



Inhalt

- 2 **Titel** Wasserstoff
- 4 **Aktuell** Koalition muss nachbessern
- 6 **Aktiv** Bibermanagement
- 8 **Naturschutz** Wolf in Baden-Württemberg
- 10 **Kinder** Freizeit auf der Alb
- 13 **Regionen** Wiesenpflanzen am Mindelsee
- 14 **Mitmachen** Fachtagung mit Ehrungen
- 16 **Letzte Seite** Fachexkursionen

>>>> Fortsetzung Seite 2



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

es am Ende besser gewusst zu haben und das auch noch herauszukehren, ist an sich kein sympathischer Charakterzug. Doch beim Bahnprojekt Stuttgart 21 muss ich festhalten: Den Bürger*innen Baden-Württembergs wäre viel erspart geblieben, hätte man die Bedenken des BUND und anderer Mitstreiter ernstgenommen.

Nach den neuesten Enthüllungen verzögert sich die Fertigstellung nun mindestens bis zum Jahr 2032 und die Kosten steigen nochmals. Der unterirdische Bahnhof wird, falls er jemals fertig wird, viele weitere Milliarden Euro verschlingen. Den ÖPNV rund um Stuttgart wird er über Jahrzehnte massiv behindern und die Verkehrslage trotzdem nicht verbessern. Letztlich ist das Ganze vor allem ein gigantisches Subventionsprogramm für die Bauwirtschaft. Das verbuddelte Geld fehlt an allen Ecken und Enden für eine bessere Bahninfrastruktur. Unser Land kämpft mit Fortschrittsproblemen. Eines davon ist der fehlende Wille von Politiker*innen, technische und finanzielle Grenzen zu akzeptieren, wenn ein »Prestigeobjekt« lockt.

Der Glaube an das Wirtschaftswachstum durchzieht auch den Koalitionsvertrag der neuen Landesregierung. Natürlich ist der Erhalt unseres Wohlstands ein wichtiges Ziel. Er ist wichtig für die politische Stabilität und die Bekämpfung extremer rechter Kräfte. Jedoch sollten die politisch Verantwortlichen inzwischen wissen, dass Wohlstand nur mit konsequentem Klimaschutz und dem Erhalt der Biodiversität möglich ist. Dem Wirtschaftswachstum sind planetare Grenzen gesetzt. Um Planungen zu beschleunigen, soll aber erneut der Naturschutz zurückstecken. »Populationsschutz vor Individuenschutz« lautet eine der markigen Parolen. Unsinn: Jede Population besteht aus einzelnen Wesen und vor allem bei den stark gefährdeten Arten geht es um den Schutz der letzten Individuen.

Bleiben wir also gemeinsam dran!

S. Pilarsky-Grosch

Sylvia Pilarsky-Grosch
Landesvorsitzende des BUND Baden-Württemberg

GASTBEITRAG VON DR. VOLKER KIENZLEN

Geschäftsführer i.R. der KEA
Klimaschutz- und Energieagentur BW
Foto: Jan Potente



Das farb- und geruchlose Gas Wasserstoff kommt in der Natur nur in chemischen Verbindungen vor. Um reinen Wasserstoff zu erzeugen, muss er beispielsweise aus Wasser, Erdgas oder Biomasse durch den Einsatz von Energie abgespalten werden. Die Nutzung von Wasserstoff ist nur dann nachhaltig, wenn er mithilfe erneuerbarer Energien gewonnen wird. Wasserstofftechnologien unterstützen die Energiewende, können sie aber nicht allein herbeiführen.¹

Der nachfolgende Gastbeitrag² von Dr. Volker Kienzlen gibt einen Überblick, wo und unter welchen Voraussetzungen sein Einsatz sinnvoll ist.

WELCHE ROLLE SPIELT WASSERSTOFF FÜR DIE ENERGIEWENDE?

Wasserstoff erlaubt es, erneuerbare Energien langfristig verfügbar zu machen. Er kann gut transportiert und langfristig gespeichert werden. Für die Dekarbonisierung der chemischen Industrie, von Stahlwerken und des Flugverkehrs ist grüner Wasserstoff unverzichtbar. Für die Gebäudeheizung und den PKW-Verkehr wird Wasserstoff jedoch keine Rolle spielen.

Weltweit nimmt der Anteil der erneuerbaren Energien schnell zu. In dem Zuge wächst auch die Bedeutung von elektrischem Strom: Mobilität und Wärmebereitstellung werden zunehmend elektrisch.

VIELSEITIG NUTZBARER ENERGIETRÄGER

Wasserstoff ist ein extrem vielseitig nutzbarer Energieträger. Er kann zur Stromerzeugung genutzt werden, als Rohstoff für Schiffs- oder Flugzeugtreibstoff, aber auch zur klimaneutralen Erzeugung von Rohstahl. Zudem kann mit Wasserstoff Wärme erzeugt werden, gerade wenn sehr hohe Temperaturen gefordert sind. Wasserstoff ist darüber hinaus ein langfristig speicherbarer Energieträger.



GRÜN STATT GRAU ODER BLAU

Der farblose Wasserstoff wird allerdings nur dann ein sinnvoller Teil des künftigen Energiesystems sein, wenn er aus erneuerbarem Strom erzeugt wird. Dann wird er als grüner Wasserstoff bezeichnet. Der aktuell verfügbare graue Wasserstoff wird dagegen aus Erdgas hergestellt. Das dabei entstehende CO₂ entweicht in die Atmosphäre. Wird dieses CO₂ abgeschieden und im Untergrund eingelagert, spricht man von blauem Wasserstoff, dessen Erzeugung aber weiterhin CO₂-Emissionen verursacht.

¹ www.technikum-wien.at/wissen/wie-wird-wasserstoff-hergestellt

² Dieser Artikel basiert auf einem Positionspapier, das der Autor gemeinsam mit Vertretern des ISE, des ifeu, des ZSW und rea-bw veröffentlicht hat <https://www.kea-bw.de/news/neues-fachpapier-wasserstoff-zur-waermeverorgung-chancen-und-limitierungen>

FORTSETZUNG VON SEITE 1



Wasserstoff in der Energiewende

ZUM HEIZEN VON GEBÄUDEN UNRENTABEL

Gelegentlich wird die Verwendung von Wasserstoff zur Wärmeerzeugung in Gebäuden mit einem H₂-Heizkessel diskutiert. Technisch ist dies möglich. Einzelne Gasversorger werben dafür, dass das heutige Erdgasnetz künftig einfach auf Wasserstoff umgestellt werden könnte. Ein Vergleich der Gesamtwirkungsgrade zeigt aber, dass die Wasserstoffnutzung in Wohngebäuden der Wärmepumpe weit unterlegen ist. So erreicht die Verbrennung von Wasserstoff in H₂-Kesseln einen Gesamt-Wirkungsgrad von etwa 60 Prozent. Gleichzeitig erreichen Wärmepumpen eine Jahresarbeitszahl von typischerweise 2,5 bis 4, das heißt: Eine eingesetzte Kilowattstunde Strom erzeugt bis zu 4 Kilowattstunden Wärme. Dies bedeutet, dass die Wärmeversorgung über Wasserstoff vier bis sechs Mal mehr erneuerbaren Strom erfordert als die Beheizung mit Wärmepumpen. Studien zeigen, dass die Heizung mit Wasserstoff sehr teuer wird.

Die zentrale Wärmeversorgung von Haushalten durch Wärmenetze kann in dicht bebauten Quartieren eine wirtschaftliche Alternative sein. Hier kann Wasserstoff für die Wärmebereitstellung als Ergänzung zu anderen erneuerbaren Wärmequellen eine Rolle spielen: Wasserstoff wird dabei perspektivisch in Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) genutzt werden.

UNERSETZLICH IM FLUG- UND SCHIFFSVERKEHR

Lange Jahre galt Wasserstoff als der künftige Energieträger für den Langstreckentransport. Zumindest im Straßenverkehr setzt sich derzeit jedoch aufgrund der dynamischen Entwicklung der Batterietechnologien auch für den LKW-Verkehr zunehmend der

elektrische Antrieb durch. Alternativlos erscheint bislang die Nutzung von Wasserstoff im Flug- und Schiffsverkehr.

HOHE HERSTELLUNGSKOSTEN

Durch die Umwandlung von Strom zu Wasserstoff sind die Herstellungskosten für Wasserstoff im Vergleich zu Strom deutlich höher. In einer Analyse aus dem Jahr 2023 werden Bereitstellungskosten von bis zu 205 Euro pro Megawattstunde angegeben. Kosten für Transport und Vertrieb, Gewinnmargen, Markteffekte und Steuern werden die Endkundenpreise nochmals erhöhen.



FAZIT:

CO₂-frei erzeugter Wasserstoff ist für ein treibhausgasneutrales Energie- und Wirtschaftssystem unverzichtbar. Wasserstoff wird perspektivisch dort erzeugt werden, wo ausreichend erneuerbarer Strom und Wasser zur Verfügung stehen. Wasserstoff wird allerdings nur dort zum Einsatz kommen, wo es keine wirtschaftlicheren Alternativen gibt. Dies werden in den meisten Fällen elektrische Lösungen sein. Wasserstoff für Gebäudewärme wird in den wenigsten Fällen eine kosteneffiziente Option sein.

WAS SAGT DER BUND DAZU?

Wasserstoff ist ein wichtiger Energieträger, wenn er mit erneuerbaren Energien erzeugt wird. Wasserstoff aus Erdgas lehnt der BUND grundsätzlich ab, denn dabei entsteht umweltschädliches Kohlendioxid. Auch für den Import müssen daher strenge Nachhaltigkeitskriterien gelten. Den Schwerpunkt der Wasserstoffnutzung muss die Stahlindustrie bilden. Eine Beimischung im Erdgasnetz ist aus BUND-Sicht unsinnig. In Baden-Württemberg wird aber genau das in Pilotprojekten getestet, ein Schritt in die völlig falsche Richtung. Die reine Energieverschwendung ist auch das Vorhaben der Landesregierung, aus Wasserstoff und daraus hergestellten synthetischen Kraftstoffen ein flächendeckendes Tankstellennetz aufzubauen. Nachhaltigkeitskriterien scheinen der Landesregierung nicht so wichtig, denn wie käme man sonst auf die Idee, Wasserstoff aus dem sehr trockenen Andalusien zu beschaffen?

Grafik: stock.adobe.com – Robert Biedermann





**SYLVIA
PILARSKY-GROSCH**

Landesvorsitzende
Foto: BUND BW

Ein neuer Ministerpräsident ist gewählt, die Minister*innen und Staatssekretär*innen sind ernannt. So weit, so gut. Doch wie steht es nun genau um die Ziele und Ambitionen der neuen Landesregierung?

Inhaltlich bleibt der Koalitionsvertrag aus BUND-Sicht vieles schuldig. Zwar ist bereits in der Präambel der Klima- und Naturschutz mehrfach prominent erwähnt, aber gleichzeitig wird deutlich: Eine klare Priorität liegt auf Wirtschaft, Industrie und Wachstum. Der BUND hat den Koalitionsvertrag eingehend analysiert – die wesentlichen Ergebnisse fassen wir hier zusammen.

KLIMASCHUTZ

– Dass Umwelt-, Klima- und Naturschutz nicht die erste Geige spielen, bemerkt man erst auf den zweiten Blick. Beispiel Klimaschutz: Die Landesregierung bekennt sich zwar zur Klimaneutralität bis 2040, das Zwischenziel für 2030 wird aber ebenso verwässert wie die Sektorziele. Hier waren zum Beispiel für Landwirtschaft, Verkehr oder Industrie erstmals verbindliche Reduktionsziele festgeschrieben – sie sind nun ebenso Makulatur wie ein Controlling in diesen Bereichen.

Als Umweltverband ist es unsere Aufgabe, die Versäumnisse zu dokumentieren und auf Umsetzung zu dringen. Bedauerlich, dass die Chancen einer Technologieführerschaft im Klimaschutzbereich nicht wirklich erkannt wurden. Denn eine glaubwürdige Förderung neuer Technologien setzt eine beispielhafte Klimapolitik voraus.

+ Gut gearbeitet wurde zu den Themen kommunaler Klimaschutz und Finanzierung der Energiewende. Die fi-

nanzielle Ausstattung von Stadtwerken und Energieversorgern nimmt einen ganzen Absatz im Koalitionsvertrag ein. Auch die wesentlichen Fragestellungen – Eigenkapital, Kredite, Beteiligungsmodelle und Bürgerenergieprojekte – wurden adressiert.

NATURSCHUTZ

+ Im Bereich Naturschutz gibt es durchaus Positives. Das Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt und die Artenschutzoffensive sollen fortgesetzt werden. Erfreulich ist ebenso das Bekenntnis zum Biodiversitätsstärkungsgesetz mit Fokus auf dem Biotopverbund. Das werten wir auch als Ertrag unserer jahrzehntelangen Arbeit für die Wiedervernetzung natürlicher Lebensräume.

– Leider bleibt unklar, wie Baden-Württemberg seinen Beitrag zu den europäischen Verpflichtungen der Wiederherstellungsverordnung der EU erfüllen will. Die Verordnung wird mit keinem Wort erwähnt. Es liegt nahe, dass die Grünen sie

unterstützen, während die CDU die darin formulierten Ziele herunterschrauben will.

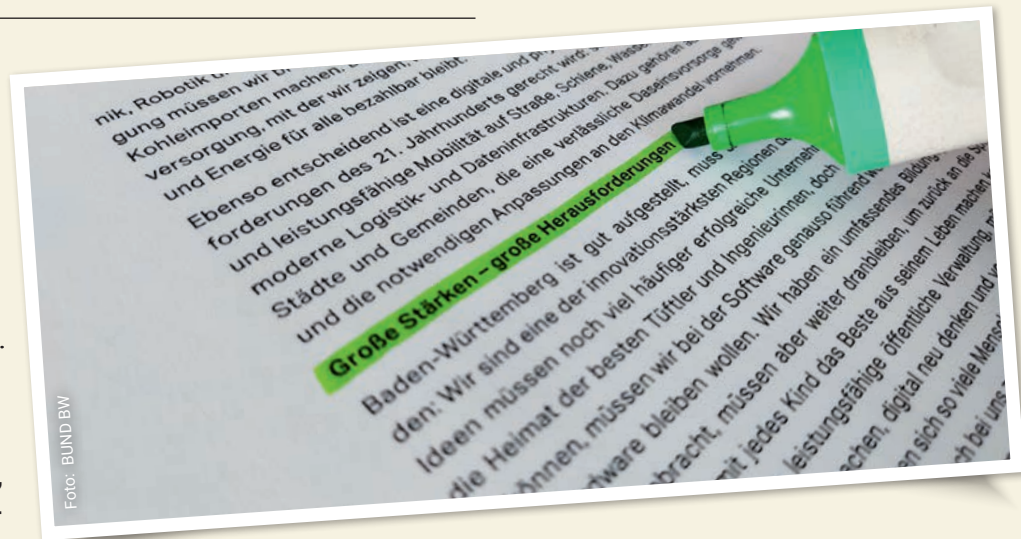
LANDWIRTSCHAFT

– Eine Verringerung des Pestizideinsatzes in der Landwirtschaft, wie sie im Biodiversitätsstärkungsgesetz vorgegeben ist, wird mit diesem Koalitionsvertrag nicht gelingen. Denn mit dem Bekenntnis zur Reduktion wird zugleich auch eine vereinfachte Zulassung von Pestiziden gefordert. Beides geht aber nicht zusammen.

+ Unsere volle Unterstützung findet dagegen der Grundsatz »öffentliches Geld für öffentliche Leistungen« in der Landwirtschaft. Er ist eine geeignete Grundlage, um sich auf europäischer Ebene weiterhin für eine gute Finanzierung von Agrarumweltmaßnahmen einzusetzen.

MOBILITÄT

– Immerhin finden Schiene und Radwege Erwähnung im Vertrag. Der Klimaschutz im Verkehr ist aber eine bloße



KOALITIONSVERTRAG

Bitte nachbessern!

Die neue Landesregierung ist im Amt, Grüne und CDU haben sich auf einen Koalitionsvertrag geeinigt. Wohin steuert Baden-Württemberg?

Randnotiz. Und die beabsichtigten »Vereinfachungen« im Natur- und Artenschutz bei Planungen lassen beim BUND die Alarmglocken läuten.

Es wird deutlich: Im Koalitionsvertrag gibt es ein paar Lichtblicke – und viel Schatten. Eine der Aufgaben von Verbänden wie dem BUND ist es, hier genau hinzusehen. Das werden wir sehr entschieden tun. Wir sind eben nicht Autoland, Tourismusland oder Anderland, das man sich in der Politik nach Gusto aussucht. Wir alle sind »The Länd«, mit einzigartigen Natur- und Kulturlandschaften, für die wir gemeinsam Verantwortung tragen.



Mehr zum Thema

Weitergehende Infos und eine detaillierte Analyse finden Sie hier: www.bund-bawue.de/koav

JUBILÄUMS-NATUR-SCHUTZTAGE AM BODENSEE

Die Planungen laufen bereits auf Hochtouren: Vom 6. bis 9. Januar 2027 finden in Radolfzell die alljährlichen Naturschutztage am Bodensee statt.

Im kommenden Jahr feiern wir die 50ste Ausgabe der traditionsreichen Veranstaltung. Was einst ganz klein in einem Keller auf der Höri begann, ist mittlerweile zur größten Weiterbildungs- und Vernetzungsveranstaltung für Interessierte im Natur- und Umweltschutz im ganzen deutschsprachigen Raum herangewachsen. Die Naturschutztage werden von BUND und NABU gemeinsam durchgeführt, federführend im kommenden Jubiläumsjahr ist der BUND-Landesverband. Einige pro-



minente Redner*innen haben ihre Teilnahme bereits zugesagt, darunter der baden-württembergische Ministerpräsident Cem Özdemir, die Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz, Sabine Riewenherm sowie die Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, Eva Maria Welskop-Deffaa. Es wartet zudem ein beeindruckend abwechslungsreiches Nachmittags- und Abendprogramm auf die Teilnehmer*innen.

Erfahren Sie ab Spätsommer mehr unter: www.naturschutztage.de



BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Spenden statt Geschenke!

Teilen Sie Ihre Freude mit Umwelt und Natur – wünschen Sie sich eine Spende an den BUND!

Mehr Informationen?
Tel. 07732 1507-20 • info.bawue@bund.net
www.bund-bawue.de/spenden-statt-geschenke

EREIGNISREICHE BUND-STREUOBSTTAGE

Vom 19. September bis 11. Oktober 2026 heißt es wieder: Herzlich willkommen zu den landesweiten BUND-Streuobsttagen! Viele BUND-Gruppen werden öffentliche Apfelfeste organisieren. Auf den Streuobstwiesen können Jung und Alt gemeinsam Äpfel sammeln und gleich vor Ort mit Handpressen frischen Apfelsaft daraus herstellen. Ein köstliches Vergnügen, das insbesondere bei jungen Familien gut ankommt. Bei Führungen kann man viel zur biologischen Vielfalt auf Streuobstwiesen erfahren. Zum Beispiel zur Biologie der Wildbienen, zur Bedeutung dieser Insekten für die Bestäubung und wie Wildbienen unterstützt werden können. Kinder können spielerisch den Lebensraum Streuobstwiese erkunden. Wer Kontakte zur örtlichen BUND-Gruppe knüpfen möchte, kann das gesellige Beisammensein mit Kaffee, Kuchen und Apfelsaft dazu nutzen. Außerdem werden Sammel-



bestellungen für Streuobstbäume organisiert.

Die konkreten Termine finden Sie ab Anfang September unter: www.bund-bawue.de/streuobsttage

AUF DEM LAUFENDEN BLEIBEN?

Informieren, mitdiskutieren und abonnieren!



www.facebook.com/BUNDbawue
www.instagram.com/bundbawue
www.bund-bawue.de/newsletter

UNNÖTIGE VERORDNUNG

Mit Biss für den Biber

Der Biber gehört heute wieder zu Baden-Württemberg. Konflikte lassen sich mit dem etablierten Bibermanagement gut lösen. Die neue Verordnung der Landesregierung, die den Abschuss der Tiere vereinfachen sollte, ist jetzt nach einem Gerichtsurteil hoffentlich vom Tisch.

Über Jahrzehnte war Europas größtes Nagetier nahezu ausgerottet, jetzt ist der streng geschützte Biber vielerorts wieder beheimatet. Der BUND setzt sich seit jeher für den tierischen Baumeister ein.

Zum bewährten Management-System gehören etwa die Biber-Beauftragten bei den Regierungspräsidien sowie Biber-Berater*innen in jedem Landkreis. Etliche davon kommen aus den Reihen des BUND. Zu ihren wichtigsten Aufgaben zählt die Entschärfung von Konflikten. Wenn es gar nicht anders geht, ist auch eine sogenannte artenschutzrechtliche Ausnahme möglich. Das bedeutet, dass in begründeten Einzelfällen ein Tier getö-

tet werden darf. Das muss aber die Ausnahme bleiben.

Denn viel besser ist freilich die Vorbeugung: In seinem Positionspapier zum Biber macht der BUND BW konkrete Vorschläge. Die meisten Konflikte zwischen Mensch und Biber entstehen in den Uferzonen von Gewässern. Das beste Gegenmittel ist deshalb, die gesetzlich vorgeschriebenen Randstreifen einzuhalten. Die zehn Meter breiten Streifen dienen nicht nur dem ökologischen Schutz der Gewässer, sondern geben dem Biber auch den Lebensraum, den er benötigt. Stattdessen setzt das Land auf eine aggressive Vorgehensweise.



Der Biber gestaltet seinen Lebensraum und nützt damit auch vielen anderen Arten.

Foto: stock.adobe.com / Frank Fichtmüller



Foto: BUND BW

Im Januar 2026 hat die Landesregierung eine landesweite Regelung erlassen, die in Konfliktfällen das Töten der Tiere vereinfacht. Es ist wohl kein Zufall, dass diese aktionistische Initiative in die heiße Phase des Landtagswahlkampfs fiel. Der BUND BW lehnte die Biber-Verordnung von Beginn an als fachlich unzureichend ab. Nach erfolglosem Protest startete er im Frühjahr 2026 eine Petition an den Landtag. Die brachte ein deutliches Signal aus der Bevölkerung: Innerhalb weniger Wochen unterschrieben mehr als 14 000 Menschen die Petition. Damit muss sich nun der neue Landtag offiziell mit dem Thema befassen. Doch die Verordnung hatte bereits Folgen: So hat der Neckar-Odenwald-Kreis auf Grundlage der neuen Regelung eine sogenannte Allgemeinverfügung erlassen. Sie ermöglicht großflächige Eingriffe, lässt aber wichtige naturschutzrechtliche Fragen ungeklärt. Dagegen protestierte der BUND auch mit juristischen Mitteln.

Mittlerweile hat der Verwaltungsgerichtshof Mannheim (VGH) den Tumult

Das Team der BUND-Schutzgebietsbetreuung bei der Biberkartierung am Mindelsee

vorläufig beendet. Ende Juni entschied er im Eilverfahren, dass die Biber-Verordnung im Widerspruch zu Europarecht steht und in ihrer Ausführung wichtige Fragen offenlässt. Die Klärung im Hauptsacheverfahren steht zwar noch aus, dort werden aber dieselben juristischen Sachverhalte geprüft. Somit sind die landesweite Biber-Verordnung und damit die Allgemeinverfügung des Neckar-Odenwald-Kreises wohl erstmal vom Tisch. Hoffentlich lernt die neue Landesregierung daraus, künftig auf solche Schnellschüsse zu verzichten.

IM GANZEN LAND AKTIV

Für positive Nachrichten sorgen dagegen die zahlreichen BUND-Gruppen im Land, die viele Menschen für die tollen Baukünstler begeistern. Sie zeigen, dass Mensch und Biber friedlich zusammenleben können.

KOOPERATIVE LÖSUNGEN AM MINDELSEE

Auch im Naturschutzgebiet Mindelsee ist der Biber aktiv. Dort behält die BUND-Schutzgebietsbetreuung um Projektleiter Kai-Steffen Frank seine Aktivitäten durch regelmäßige Kartierungen im Blick. Denn es kommt durchaus vor, dass der Biber Flächen überstaut, die von hohem ökologischem Wert oder landwirtschaftlich genutzt sind. In solchen Fällen wird mit allen Akteur*innen das weitere Vorgehen besprochen. Lässt man die Bildung eines neuen Ökosystems zu, haben seltene



Foto: Peter Petersen/BUND Ladenburg

Schmetterlinge oder Pflanzen auf der Fläche Priorität oder stehen landwirtschaftliche Aspekte im Vordergrund? Kompromisse zu finden, ist manchmal herausfordernd. Die Maßnahmen sind daher stets Einzelfallentscheidungen, über die der BUND mit dem Regierungspräsidium Freiburg, den Biberbeauftragten, dem Landratsamt und dem Landschaftserhaltungsverband berät. Der Möglichkeiten sind viele, wenn Betroffene so konstruktiv miteinander umgehen, wie es am Mindelsee gelingt.

BREITES ERLEBNISPROGRAMM IN LADENBURG

In Ladenburg setzen die BUND-Aktiven auf methodische Vielfalt, um Mensch und Biber einander näherzubringen. Die Orts-



Foto: Katrin Luthringhausen/BUND Ladenburg

gruppe mit knapp 180 Mitgliedern betreibt seit vielen Jahren eine Bacherlebnisstation. Vor acht Jahren hat sich zur Freude aller im unmittelbar angrenzenden Gewässer eine Biberfamilie angesiedelt. Da lag es nahe, auf dem BUND-Gelände auch Führungen zu den willkommenen Gästen anzubieten. Besonders bei Kindergärten und Schulen kommt dieses Angebot gut an, sie können das Gelände und die Station auch tageweise mieten und für Unterricht im Freien nutzen. Im Juli 2026 fand erstmals ein Biber-Infotag für Interessengruppen, zum Beispiel aus Politik und Landwirtschaft, statt, organisiert vom BUND-Arbeitskreis Biotopvernetzung. Besonderes Highlight in diesem Jahr sind die Biber-Workshops in Ladenburger Schulen. Es gibt große Resonanz. Federführend bei den Workshops sind ein Biberberater sowie eine Pädagogin aus der BUND-Gruppe. Sie haben reichlich Anschauungsmaterial im Gepäck, für lebendigen Unterricht ist also gesorgt.

MEHR INFOS UND MATERIALIEN ZUM BIBER

- Weitere Infos, das BUND-Positionspapier und die Stellungnahme zur Biber-Verordnung unter: www.bund-bawue.de/biber
- Infos zum BUND Ladenburg mit Bacherlebnisstation: www.bund-ladenburg.de
- BUND-Ansprechpartnerin zum Biber: Lilith Stelzner, Naturschutzreferentin, lilith.stelzner@bund-bawue.de
- Biberrucksäcke: Der ausleihbare Biber-Rucksack des BUND ermöglicht einen »Ausflug« in die Welt des Bibers für Kinder und Familien. Neben Spielanleitungen und Anschauungsmaterial enthält der Rucksack auch ein Biberfell. Der Biber-Erlebnistag kann beginnen. Kontakt: birgit.eschenlohr@bund-bawue.de



SPENDEN-AUFRUF

Unterstützen Sie uns!

BUND Baden-Württemberg e.V.

Sparkasse Hegau-Bodensee

IBAN: DE64 6925 0035 0004 0881 00



DER WOLF IN
BADEN-WÜRTTEMBERG

Koexistenz oder Feuer frei?

Foto: stockadobe.com – Martin Mecnarowski

Seit 2. April 2026 unterliegt der Wolf dem deutschen Jagdrecht. Was bedeutet die neue Rechtsgrundlage und was braucht es für die gelingende Koexistenz?



HARTMUT WEINREBE

Wolfsexperte und langjähriger Regionalgeschäftsführer
des BUND Mittlerer Oberrhein
Foto: BUND BW



LILITH STELZNER

Naturschutzreferentin des Landesverbandes
Foto: BUND BW

»Die Rückkehr des Wolfs ist ein großer Erfolg des Naturschutzes«, so steht es im Koalitionsvertrag der grün-schwarzen Landesregierung vom Mai 2026. Auch der BUND heißt den Wolf willkommen. Lange Zeit wurde er konsequent ausgerottet und vertrieben, nun hat er in unsere Wälder zurückgefunden.

Seit 2015 wandern einzelne Wölfe wieder zu uns ein. Inzwischen sind sechs Wölfe in Baden-Württemberg sesshaft, darunter ein

Paar im Nordschwarzwald, das auf Nachwuchs hoffen lässt. Doch die Rückkehr des Wolfs führt auch zu Konflikten, insbesondere, wenn er Nutztiere reißt. Zudem wurde ein einzelner Wolfsrude als auffällig eingestuft, nachdem er wiederholt Menschen recht nahe gekommen war.

Der BUND sucht nach wissenschaftlichen Lösungen, um solche Konflikte zu begrenzen. Das Ziel: Auch unter dem Regime des



Foto: stock.adobe.com – ANADMAN

Beim Herdenschutz gibt es noch Verbesserungspotenzial.

- aus anderen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses
- im Fall von Rissen an Weidetieren
- in als solche deklarierten »Weidegebieten«.

Unabhängig davon ist allerdings gemäß Artikel 14 der FFH-Richtlinie zu gewährleisten, dass für den Wolf ein günstiger Erhaltungszustand aufrechterhalten wird. Als EU-Mitgliedstaat hat Deutschland die Verpflichtung, dafür zu sorgen und alle sechs Jahre darüber an die EU zu berichten.

Jagdrechts muss es gelingen, Weidetierhaltung mit der Anwesenheit von Wölfen zu vereinbaren.

DIE RÜCKKEHR BEGLEITEN

Bislang war die Rückkehr des Wolfs auf einem guten Weg. Das Land Baden-Württemberg begleitete die Wiederbesiedlung auf Grundlage des »Managementplan Wolf«: Dazu gehört die Finanzierung des Herdenschutzes, verbunden mit Beratung, Begleitforschung und Wissenstransfer. Im Fall von »Problemwölfen« stand das Instrument der artenschutzrechtlichen Ausnahme zur Verfügung, das den Abschuss einzelner Tiere erlaubt. Das Land etablierte darüber hinaus die AG Luchs und Wolf, in der Akteur*innen aus Landnutzung, Jagd und Naturschutz, darunter auch der BUND, einen sachlichen und lösungsorientierten Dialog pflegten.

Doch in den letzten Jahren kippte die Stimmung in der öffentlichen Diskussion, in die sich zunehmend schrille Töne mischten. Leider folgte das Bundesumweltministerium im Herbst 2025 diesem Trend mit der Meldung, dass sich der europarechtlich geschützte Wolf in einem »günstigen Erhaltungszustand« befinde. Abweichend von etablierten wissenschaftlichen Methoden wurde die Zahl der Tiere dafür auf die gesetzlich erforderliche Populationsgröße heruntergerechnet. Damit hatten die Befürworter*innen einer regulären Bejagung ein wichtiges Zwischenziel erreicht. Im Frühjahr 2026 war es dann so weit: Die Bundesregierung beschloss die Aufnahme des Wolfes ins Jagdrecht.

AUFNAHME INS JAGDRECHT: FEUER FREI?

Das geänderte Bundesjagdgesetz eröffnet in § 22b weitreichende Möglichkeiten zum Abschuss von Wölfen: Wenn ein günstiger Erhaltungszustand vorliegt und auch ein revierübergreifender Managementplan, ist die Einführung einer Jagdzeit vom 1. Juli bis 31. Oktober möglich.

Auch bei ungünstigem Erhaltungszustand sind Abschüsse unter bestimmten Voraussetzungen zulässig:

- zur Abwendung wirtschaftlicher Schäden
- im Interesse der Gesundheit des Menschen oder der öffentlichen Sicherheit

WIE WEITER IN BADEN-WÜRTTEMBERG?

Zuständig für den Wolf in Baden-Württemberg ist jetzt nicht mehr das Umweltministerium, sondern das von der CDU geführte »Ministerium für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat« (MLR). Mit einem Erlass vom 12. Mai 2026 hat Ministerin Marion Gentges vorerst alle Entscheidungen auf das Ministerium konzentriert.

Aus Sicht des BUND ist klar: Wenn das Ziel ist, Übergriffe auf Weidetiere zu reduzieren, ersetzt die Jagd nicht den Herdenschutz. Das ist wissenschaftlich klar belegt. Auch unter der neuen Zuständigkeit müssen also Beratung, Förderung und Forschung zum Herdenschutz weiter gestärkt werden, wenn die Weidetierhaltung wirksam unterstützt werden soll. Ebenso braucht es Klarheit beim Ausgleichsfonds Wolf. Über diesen Fonds haben Tierhalter*innen bisher unbürokratisch Zahlungen erhalten, wenn es trotz Herdenschutz zu Nutztierissen kam. Wie der Ausgleichsfonds fortgeführt werden soll, ist derzeit unklar. Eine Einladung des MLR zu Gesprächen an den Trägerkreis, zu dem auch der BUND gehört, gibt es bisher nicht.

Wenn die Koexistenz mit einer so kontrovers wahrgenommenen Tierart wie dem Wolf gelingen soll, sind Transparenz und Wissenstransfer unerlässlich. Die Arbeit der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt (FVA) in Herdenschutz, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit leistet dazu einen wichtigen Beitrag und muss daher fortgeführt werden. Sonst bleibt die Würdigung der Rückkehr des Wolfs als Erfolg im Koalitionsvertrag ein reines Lippenbekenntnis.

Hinweis: Aufgrund dynamischer Entwicklungen ist es möglich, dass es beim Erscheinen des BUNDmagazins bereits einen neuen Sachstand gibt.



Mehr zum Thema

Mehr Informationen sowie wichtige Fragen und Antworten zum Wolf in BUND-Baden-Württemberg: www.bund-bawue.de/wolf

Forschen, staunen und
Erfahrungen sammeln

IM GRÜNEN

Kinder- freizeit auf der Schwäbischen Alb

Beim Manfred-Mistkäfer-Wochenende Anfang Mai ging es im Wald rund um das Landheim Kolbingen auf Entdeckungsreise.

15 Kinder zwischen acht und zwölf Jahren waren gemeinsam mit Aktiven der BUNDjugend unterwegs.

In der Kolbinger Höhle gab es Tropfsteine zu bestaunen, am Lagerfeuer wurde gebruzzelt. Die Kinder lernten jede Menge über den Wald und seine Lebewesen. Und

manchmal mussten sie über sich selbst hinauswachsen, wenn es hieß, neue Erfahrungen zu machen: das erste Mal woanders übernachten, die Angst im Dunkeln überwinden oder mit Wildkräutern kochen. Auch das Naturtagebuch-Angebot lernte die Gruppe kennen und erste Naturtagebuch-Seiten entstanden. Zum Abschluss überreichte Manfred Mistkäfer höchstpersönlich Teilnahme-Urkunden und Manfred-Mistkäfer-Magazine. Was für eine schöne Überraschung! Einige neue BUND-Mitglieder wurden bei der Freizeit gewonnen, die sich auch gleich über einen Rabatt beim Teilnahmepreis freuen durften. Also: Bis bald – bei der nächsten Manfred-Mistkäfer-Freizeit im kommenden Jahr!

BEGINN' DEIN SOMMER- NATURTAGEBUCH!

Werde in den Sommerferien zur Naturforscher*in! Ob Wiese, Wald oder Wasser – such dir einen Lieblingsort in der Natur und beobachte ihn über längere Zeit. Welche Tiere und Pflanzen entdeckst du? Wie verändert sich die Natur bei Regen, wie riecht das Wasser am See, wie fühlt sich das Moos im Wald an? Fotografiere oder male Bilder, sammle kleine

Schätze und halte deine Entdeckungen in deinem Sommer-Naturtagebuch fest! Weitere Infos unter www.naturtagebuch.de



Illustration: BUNDjugend BW



Foto: BUNDjugend BW



Illustration Manfred Mistkäfer: Claudia Seeger
Gestaltung Magazin: Selina Cevic

MANFRED MISTKÄFER WER LEBT WO?

Auch im Herbst besucht Manfred Mistkäfer seinen Lieblingsplatz im Wald, um zu sehen, was sich dort seit dem Sommer getan hat. Und er möchte zu gern wissen, wer auf welcher Etage wohnt: Wen wird er zwischen den Wurzeln, am Boden oder hoch oben in den Baumkronen entdecken? Und warum gefällt es den Lebewesen gerade dort so gut? Außerdem erfährst du, warum Waldameisen so wichtig sind und wie du mit Kiefern- oder Fichtenzapfen das Wetter vorhersagen kannst!

Im nächsten Manfred-Mistkäfer-Magazin findest du auch tolle Forschungsgeschichten, Rätsel, Spiele, Bastel- und Beobachtungstipps – schau doch mal rein!

Bestellung unter
www.naturtagebuch.de
oder telefonisch unter
07 11/6 19 70-26

FEST FÜR DIE SINNE

Eine Kinderaktion des BUND-Ortsverbands Ludwigsburg auf dem Hohenecker Frühlingsfest war ein Erlebnis für alle.

Groß und Klein konnten sich an mehreren Stationen darin versuchen, Gewürze am Duft zu erkennen oder in Stoffsäckchen versteckte Naturmaterialien zu ertasten. Um es spannender zu machen, trugen sie dabei eine »blinde« Brille. Die Kinder wurden auch angeleitet, ein Naturtagebuch zu beginnen. Highlight war allerdings



Foto: BUND-OV Ludwigsburg

ganz klar, ein kürzlich gefundenes und dann ausgestopfte Hermelinchen zu streicheln. Fortsetzung folgt, denn andere BUND-Ortsverbände leihen sich bereits die Materialien aus.



EINLADUNG

zum Wintertreffen mit Landesjugendversammlung:

Sei dabei, wenn wir gemeinsam gemütlich das BUNDjugend-Jahr ausklingen lassen und auf der Landesjugendversammlung wichtige Ämter für das kommende Jahr wählen!

20. bis 22. November 2026

BDP-Jugendbildungsstätte
Grafenberger Str. 25
72658 Bempflingen

Tagesordnung: Berichte, Haushaltsabschluss 2025, Anträge, Haushaltsplan 2027, Wahlen



Mehr Informationen

[www.bundjugend-bw.de/
veranstaltungen/ljv-2026](http://www.bundjugend-bw.de/veranstaltungen/ljv-2026)

DIE NEUE

Katharina Ebinger ist die neue Geschäftsführerin der BUNDjugend Baden-Württemberg.

Die Politikwissenschaftlerin war bei BUND und BUNDjugend jahrelang ehrenamtlich in den Themenfeldern Suffizienz, sozial-ökologische Transformation und Klimagerechtigkeit aktiv. Auf Landes- und Bundesebene hatte sie verschiedene Ämter inne und gehörte auch dem Wissenschaftlichen Beirat des BUND an. Als Landesgeschäftsführerin der BUNDjugend BW möchte sie die nachhaltigkeits- und jugendpolitische Arbeit stärken. Auf ihrer Agenda steht auch, das Naturtagebuch mit Wettbewerb und Manfred Mistkäfer-Mitmachmagazin weiterzuentwickeln sowie die Zusammenarbeit mit dem BUND-Landesverband auszubauen.

Katharina ist auch Ansprechpartnerin für Kooperationen mit der BUNDjugend Baden-Württemberg: katharina.ebinger@bundjugend-bw.de



Foto: Alice Becker



Foto: BUNDjugend BW

28 Jahre lang hat Ladi Oblak die BUNDjugend geprägt. Als Projektleiterin des Naturtagebuchs verantwortete sie eines der erfolgreichsten Umweltbildungsprojekte in Deutschland. Nun geht sie verdient in Rente.

Seit 1998 gestaltete Ladi Oblak mit großer Fachkenntnis, Sorgfalt und viel Herzen das Naturtagebuch-Wettbewerb und das Manfred-Mistkäfer-Magazin. Sie erreichte und begeisterte damit unzählige Kinder und Familien. Über 10 000 Naturtagebücher wurden in dieser Zeit eingereicht. Besonders wichtig war Ladi Oblak, die persönliche Verbindung der Kinder zur Natur zu entwickeln und zu stärken: »Wenn aus »einem Baum« allmählich »mein Baum« wird, entsteht die Grundlage

für nachhaltiges Engagement und Naturschutz«, so ihr Fazit aus langjähriger Erfahrung. Auch die Naturtagebuch-Preisverleihungen wurden durch ihren enormen persönlichen Einsatz zu einem festen Höhepunkt im BUNDjugend-Jahr.

Wir werden Ladi aber nicht nur als Profi, sondern vor allem als herzliche, humorvolle und zugewandte Kollegin vermissen. Liebe Ladi, danke für deine jahrzehntelange bereichernde Arbeit – du hast einen festen Platz in unseren Herzen.

JURTEN- WOCHENENDE IN VAIHINGEN/ENZ

Mitte Juni lud die BUNDjugend zur dritten »Let's get it started«-Aktion (LGIS) nach Vaihingen an der Enz ein. Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, Jugendliche und junge Erwachsene mit Interesse an Natur- und Umweltthemen regional zu vernetzen.

Schauplatz war eine von der BUND-Ortsgruppe gepflegte Streuobstwiese in Ennsingen. In einer Jurte wurde gemeinsam gekocht, geschlafen und viel gelacht. Auf dem Programm standen unter anderem



Chillen beim Grillen

eine Orchideen-Exkursion ins Naturschutzgebiet Großglattbacher Riedberg und eine Fackelwanderung durch die Weinberge. Ein großer Dank geht an Susanne Häuser-Essig, die die BUND-Ortsgruppe seit vielen Jahren leitet.

Alle Hände voll zu tun



Foto: BUND Mittleres Albtal

REGION NORDSCHWARZWALD

Gemeinsam für mehr Artenvielfalt

Die Staudenaktion des BUND Mittleres Albtal ist ein echtes Mitmachprojekt. Das Ziel: Vielfalt in privaten Gärten.

Angesprochen sind alle, die ihren Garten naturnäher gestalten möchten. Den Bürger*innen der Gemeinden Karlsbad, Marxzell und Waldbronn macht es der BUND ganz einfach, denn sie können bei der BUND-Gruppe bereits fertige Staudenpakete bestellen.

Die darin vertretenen Arten haben Agrarbiologen sorgfältig zusammengestellt und auf unterschiedliche Standorte abgestimmt. Nachdem die BUND-Aktiven zunächst erfolglos im örtlichen Handel nach heimischen Wildpflanzen gesucht hatten, nahmen sie die Sache selbst in die Hand. Sie fanden Fachbetriebe, die ihnen die Staudenpakete anliefern. Dabei setzt der BUND bewusst auf heimische Pflanzenar-

ten. Sie bieten Pollen und Nektar für zahlreiche Insektenarten, ihre Samen dienen Vögeln im Winter als Nahrung und ihre abgestorbenen Stängel vielen Insekten als Überwinterungsquartier. Ein weiterer Vorteil: Heimische Stauden sind sehr pflegeleicht. Sie kommen jedes Jahr wieder und benötigen allenfalls natürlichen Dünger.

Treibende Kraft des Projekts ist Martina Schmidt-Schüssler aus dem Vorstand der BUND-Gruppe – eine Meisterin, wenn es darum geht, Menschen für eine Sache zu begeistern. Inzwischen verkauft der BUND Mittleres Albtal jedes Jahr eine unglaubliche Anzahl von Stauden zum Selbstkostenpreis – im Schnitt mehr als 4000 pro Jahr. Insgesamt sind rund 16 Aktive an der Aktion beteiligt.

Nachmachen erwünscht: Wer Interesse hat, eine solche Aktion in der eigenen Gemeinde zu initiieren, kann sich gerne an den BUND Mittleres Albtal wenden.



Vielfalt im Staudengarten

NOTIZEN AUS DEN REGIONEN

AUFKLÄRUNG STATT PAROLEN:

Für die Gemeinde Ammerbuch, Kreis Tübingen, stand im April eine vorzeitige Bürgermeisterwahl an. Die Aktiven des BUND-Ortsverbands reservierten sich den erstmöglichen Termin für eine Podiumsdiskussion, um den Kandidaten ihre Themen vorzulegen. Denn ein von Plattitüden und Ressentiments geprägter Wahlkampf nützt niemand. Die Veranstaltung war bis ins Detail durchorganisiert, bestens besucht und wurde gestreamt. Das Engagement hat sich gelohnt: Der neu gewählte Bürgermeister ist Energieexperte mit großem Interesse für Umweltthemen.



Foto: BUND Ammerbuch

FEST MIT VIELEN GÄSTEN:

Am 12. April fand das jährliche Blütenwegfest an der Bergstraße statt, in einer abwechslungsreichen Landschaft mit Weinbergen, Streuobstwiesen und Magerrasen. Entlang einer rund acht Kilometer langen Wegstrecke zwischen Sulzbach und Laidenbach gab es rund 60 Stationen von regionalen Akteuren. Die BUND-Ortsverbände Hemsbach/Laidenbach, Weinheim sowie der BUND-Regionalverband steuerten ein vielfältiges Programm rund um Natur- und Artenschutz bei. Die Kinder waren vom Kamishibai-Theater, Goldwaschen und der Mikroskopie-Station begeistert. Besucher*innen konnten sich über Biotopvernetzung, Klimaschutz und CO₂-Einsparung informieren. Rundum gelungen!



Foto: BUND Hemsbach-Laidenbach



<https://mittleres-albtal.bund.net/>

PFLEGE FÜR STREUOBSTBÄUME: In der Gemeinde Löchgau erhalten Streuobstbäume auf Initiative des BUND die nötige Pflege. Die Bäume wurden im Zuge von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für Wohn- und Gewerbegebiete gepflanzt. Doch der nötige Erziehungsschnitt blieb aus. Der BUND Stromberg-Neckartal und der Verein Fachwarte für Obst und Garten im Landkreis Ludwigsburg e.V. boten deshalb dem Bürgermeister die Pflege der

Foto: BUND Stromberg-Neckartal



Bäume gegen Verpflegung der Ehrenamtlichen an. Der Deal gelang: Der Verein kann einen Baumschnittkurs für seine Mitglieder veranstalten und der Gemeinde entstehen nur geringe Kosten. Jetzt entwickeln sich Streuobstwiesen, die in Zukunft einen tatsächlichen ökologischen Ausgleich bieten.



Foto: BUND-OV Konstanz

PFLANZENFLOHMARKT: Pflanzen tauschen und verkaufen im Konstanzer Palmenhauspark – über dem ersten Pflanzenfest des BUND-Ortsverbands im Mai lag Partystimmung: Bei lässiger Musik saßen kleine Gruppen vor dem Café Mondial in der Sonne. Vor dem Palmenhaus bildeten reich bestückte Pflanzentische einen Halbkreis. Die Besucher*innen erwartete eine große Auswahl an Tomatensorten sowie Wild- und Küchenkräutern. Kinder bastelten Samenkugeln – und konnten so ein Stück vom Pflanzenfest in die Stadt tragen. Auch das Infomaterial zum naturnahen Gärtnern und zu den Projekten des BUND kam gut an.

Kontakt: info@bund-konstanz.de

Beim Kartieren



Foto: Tamara Glasbrenner

Torf-Glanzkraut

Foto: Florian Girardin

Foto: Florian Girardin

Schwalbenwurz-Enzian
mit Widderchen

REGION BODENSEE

BUND-Projekt mit großer Strahlkraft

Seit 30 Jahren zählt und dokumentiert der BUND gefährdete Wiesenpflanzen im Naturschutzgebiet Mindelsee.

1996 brachte Kai-Steffen Frank, Leiter der Schutzgebietsbetreuung des BUND Baden-Württemberg, das groß angelegte Projekt auf den Weg. Denn wie viele Pflanzenarten am Mindelsee vorkommen und wo genau – diese Informationen fehlten bis dahin.

Sie sind jedoch wichtige Grundlage für die Bewertung von Wiesen und Weiden, deren Entwicklungspotenzial und das Flächenmanagement. Seit 30 Jahren nimmt seither das BUND-Team jährlich mehrere Dutzend gefährdeter Pflanzenarten unter die Lupe. Kartiert werden Orchideenarten, Enziane, Wollgräser, Mehlprimel, Sonnentau und Fieberklee, samt und sonders floristische Leckerbissen. Eine enorm zeitaufwändige Aufgabe, die 1000 Stunden Geländearbeiten umfasst.

Doch der Einsatz lohnt sich, denn zu den Fundstücken gehören Raritäten, die unter europäischem Schutz stehen. Zum Beispiel die beiden

Nässe liebenden Orchideenarten Torf-Glanzkraut und Sommer-Drehähre mit bis zu 6000 blühenden Exemplaren in guten Jahren – mitunter die größten Populationen in Baden-Württemberg. Auch die hellgelbe Unterart des Fleischfarbenen Knabenkrauts ist nirgendwo im Land häufiger als in den Feuchtwiesen am Mindelsee.

»Die Erhaltung dieser üppigen Vorkommen ist eine verantwortungsvolle Aufgabe«, sagt Kai-Steffen Frank. »Fehlende Pflege, intensive Nutzung, Nährstoffeinträge, Entwässerung und Einwanderung von Neophyten wie Goldruten und Springkraut würden sie stark gefährden.« Ohne die jahrzehntelange Betreuung durch den BUND, die Unterstützung durch das Regierungspräsidium Freiburg und ein gut abgestimmtes Management wären die einzigartigen Wiesen und Weiden längst Vergangenheit. Mit seinem Projekt am Mindelsee liefert der BUND zugleich wichtige Daten und Fakten, die auf andere Schutzgebiete übertragbar sind.



Foto: Florian Girardin

Sommer-Drehwurz

»Aufbruch im Hitzestress – Naturschutz neu denken?« lautete das höchst aktuelle Thema der Veranstaltung, die mit über 100 Teilnehmer*innen außergewöhnlich gut besucht war.

Den Auftakt machte am Freitagabend ein kurzweiliger Vortrag zum Thema »Klimawandel in Baden-Württemberg« von Peter Wüstner, Leiter des Kompetenzzentrums Klimawandel bei der LUBW. Am folgenden Tag beleuchteten vier Workshops die Frage, wie im Zeichen des Klimawandels praktischer Naturschutz in unterschiedlichen Lebensräumen aussehen kann.

Auf der anschließenden Landesdelegiertenversammlung standen unter anderem Personalentscheidungen an. So wurde Mona Schmidbauer, bislang BUNDjugend-Vertreterin im Vorstand, für den ausscheidenden Gregor Porsche als Beisitzerin in den Landesvorstand gewählt. Die BUNDjugend vertritt nun Tessina Ott. Ingrid Jacobi und Karina Beisel wurden als Vertreterinnen der BUND-Regionalverbände Neckar-Alb und Rhein-Neckar-Odenwald bestätigt. Besonderes Highlight der Veranstaltung war auch in diesem Jahr die Verleihung der BUND-Medaille. Sie wird für herausragende Verdienste mit landesweiter Bedeutung für den BUND vergeben. Landesvorsitzende Sylvia Pilarsky-Grosch zeichnete gleich zwei aktive Mitstreiterinnen aus. Beide gehören dem BUND seit Jahrzehnten an.

Maria Landenberger und Sabine Wiedmann erhielten für ihre großen Verdienste die BUND-Medaille von Sylvia Pilarsky-Grosch.



EIN JAHRESHÖHEPUNKT

Fachtagung und Ehrungen

Am letzten Aprilwochenende fand in der Evangelischen Akademie Bad Boll die alljährliche Fachtagung des BUND BW statt.

Maria Landenberger aus Heddesheim ist seit 1985 auf verschiedenen Ebenen, unter anderem im Regionalvorstand, als Schatzmeisterin sowie als Landes- und Bundesdelegierte im Einsatz. Auch in ihrer Gemeinde engagiert sie sich für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz. Als einen Höhepunkt der BUND-Arbeit in den vergangenen Jahren bezeichnete sie die Bacherkundungen im Rahmen des Flow-Projekts in der Region Rhein-Neckar-Odenwald.

Sabine Wiedmann aus Ulm-Wiblingen kam im Jahr 2000 zum BUND. Seit 2007

gehört sie dem Regionalvorstand an und ist seit 2019 dessen Schatzmeisterin. Sie vertritt den BUND seit mehr als zehn Jahren im Beirat des Geoparks Schwäbische Alb, dem Vorläufer des jetzigen Biosphärengebiets. Ein besonderes Anliegen ist der Ulmerin die Arbeit mit Ehrenamtlichen, für die sie sich sowohl in der Region als auch auf Landesebene einsetzt.

Die BUND-Delegierten würdigten die Verdienste der beiden Frauen mit anhaltendem Applaus. Auch das BUNDmagazin BW gratuliert ganz herzlich.



Marketing? Das klingt für viele erstmal nach nerviger Werbung und Verkaufen. Doch auch für unseren Verband ist es ein wichtiges Werkzeug, um unseren Einsatz

MARKETING FÜR DAS GUTE – WER MACHT MIT?

für den Schutz von Natur und Umwelt sichtbar zu machen.

Denn nur wenn wir anderen vermitteln, was wir tun, können wir mehr Menschen für unsere Arbeit gewinnen. Die landesweite AG Marketing bietet einen Raum für Austausch und Inspiration rund ums Thema und trägt gute Ansätze in den ganzen Verband. Dafür suchen wir engagierte Menschen, die mitdenken und mitgestalten möchten. Gemeinsam wollen wir

mehr Bewusstsein für Marketing im Verband schaffen und die Lust aufs Mitmachen wecken. Dafür trifft sich die AG rund vier Mal pro Jahr. Ganz gleich, ob jemand bereits konkrete Erfahrungen hat oder erste Ideen einbringen möchte – hier sind Gleichgesinnte.



Ansprechpartnerin

für die AG Marketing ist Julia Stretz:
julia.stretz@bund-bawue.de

40 JAHRE BUND-ÖKOSTATION

Die Ökostation Freiburg ist seit vierzig Jahren unverzichtbar für Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Der 18. April 1986 war ein Frühlingsstag, an dem im Freiburger Seepark etwas entstand, das eigentlich nur für einen Sommer gedacht war. Mit der Eröffnung der Landesgartenschau öffnete auch die Ökostation ihre Türen – als temporäres Ökologie-Informationszentrum, konzipiert zum Staunen, Anfassen und Begreifen. Nur eine Woche nach der Eröffnung erschütterte die Nuklearkatastrophe von Tschernobyl die Welt und machte aus einem Sommerprojekt eine dauerhafte Institution.

In den vier Jahrzehnten ihres Bestehens haben mehr als 250 000 Kinder und Jugendliche die Ökostation besucht. Jährlich kommen bis zu 15 000 Menschen zu den über 600 Bildungsangeboten. Im Mittelpunkt stehen heute Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung: Ökologie, Ökonomie und Soziales werden vernetzt gedacht, denn Umweltschutz ist ohne soziale Gerechtigkeit nicht zu haben.

Am 18. April 2026 hat die Ökostation ihr 40-jähriges Jubiläum gebührend gefeiert – mit allem, was sie ausmacht. Kinder und Erwachsene konnten das Leben in Teich und Totholz erkunden oder live das Leben einer Kohlmeisenfamilie per QR-Code verfol-



Foto: Malin Hermann

Oberbürgermeister Martin Horn, Stephanie Rebsch, Geschäftsführerin der Stiftung Naturschutzfonds BW, und BUND-Landesgeschäftsführer Martin Bachhofer feierten mit Svenja Fugmann und Stefanie Koch, Geschäftsführerinnen der Ökostation.

gen. In der Upcycling-Werkstatt mit Fridays for Future wurde gewerkelt und am Feuer gab es Ratatouille.

Ein besonderer Dank der Geschäftsführerinnen der Ökostation, Svenja Fugmann und Stefanie Koch, gilt dem BUND-Landesverband als Träger und Partner von Beginn an. Heute ist die Ökostation ein Ort, der Mut macht und Zukunft gestaltet – für uns alle und für die Generationen, die nach uns kommen.



Weitere Informationen und Bildungsangebote
www.oekostation.de



Foto: BUND BW

NEUER REGIONALGESCHÄFTSFÜHRER

Henrik Buckelo hat im Mai die Nachfolge von Hartmut Weinrebe in der BUND-Regionalgeschäftsstelle Mittlerer Oberrhein angetreten.

Der 30-jährige Geograf war zuvor Naturschutzreferent beim Schwarzwaldverein in Freiburg. Als »Schnittstellen-Ökologe« erkennt er schnell Zusammenhänge und Problemstellen. Mit viel Erfahrung in der Ehrenamtsarbeit freut er sich nun darauf, den Naturschutz in der Region aktiv mitzugestalten.

NACHRUF ENGELBERT SACHS

Der BUND trauert um Engelbert Sachs, langjähriges Vorstandsmitglied im Regionalverband Bodensee-Oberschwaben.

Über 30 Jahre hat er den Umwelt- und Naturschutz in der Region maßgeblich mitgestaltet. Auch im Landesvorstand Baden-Württemberg hat er den BUND mitgeprägt. Vie-len ist er noch als Tagungspräsident der LDV in Erinnerung. Mit seiner ruhigen, stets sachbezogenen und auf Ausgleich bedachten Art hat er überall eine hohe Wertschätzung erfahren. Er fehlt uns sehr.



Foto: privat

Anzeige




Jetzt Solarinvestments entdecken!



Mehr Infos und aktuelle Produkte



Ihr Partner für ökologische Geldanlagen

Solarprojekte ermöglichen und Zukunft gestalten

✓ Wirtschaftlich attraktiv ✓ Ökologisch sinnvoll

Infos: T. 0421 - 59 64 79 60 · www.gruene-sachwerte.de

Neue Weinbaumethoden im Remstal erkundet die BUND-AG Naturschutz.



Foto: BUND BW

VOR ORT

Von Weinbau bis Wärmewende



Foto: BUND BW

Um Zukunftsthemen ging es bei zwei Exkursionen von landesweiten Arbeitsgruppen des BUND Baden-Württemberg.

Die Zukunft des Weinbaus im Remstal stand im Fokus einer Exkursion der AGs Landwirtschaft, Naturschutz und Streuobst im Juni.

Immer mehr Weinberge in Baden-Württemberg und anderen Weinregionen bleiben unbewirtschaftet. Gründe dafür sind der sinkende Weinkonsum, steigende Produktionskosten, der hohe Arbeitsaufwand und der Klimawandel. Insbesondere in Steillagen lohnt sich für viele Winzer*innen der Anbau wirtschaftlich nicht mehr. Auch im Remstal ist die Lage dramatisch: 50 Prozent der Weinbauflächen liegen mancherorts brach. Das wollten sich rund 20 AG-Mitglieder genauer ansehen. Mit interessanten Informationen rund um das Thema warteten Fachleute der Zukunftsstiftung Remstal auf. Dann ging es weiter zur Besichtigung der Viti-forst-Flächen eines Bio-Weinguts. Dort hilft die Bepflanzung der Weinberge mit Bäumen und Hecken bei der Anpassung ans Klima und fördert die Biodiversität. Eine gute Strategie!

Deutlich technischer war die AG Energie unterwegs: Thema ihrer Exkursion Anfang Mai nach Südbaden war die Wärmewende. Im schweizerischen Riehen konn-

te sich die Gruppe ein Bild davon machen, wie selbstverständlich dort die Geothermie ausgebaut wird. Anders in Freiburg, der zweiten Station der Reise. Dort stehen die Verantwortlichen vor größeren, vielfältigen Herausforderungen. Fazit: Die Wärmewende wird nicht überall gleich vorstangehen, es gilt, die jeweils passenden Lösungen zu finden.

Lust auf eine Exkursion bekommen? Die Mitarbeit in unseren AGs ist auch übers Jahr spannend!



Was bleibt, wenn wir gehen?

Mit einem Testament zugunsten des BUND Baden-Württemberg e.V. kann Ihr Engagement für die Natur weiterwirken.




Birgit Zauner,
Ansprechpartnerin für Erbschaften & Vermächnisse beim BUND-Landesverband Baden-Württemberg
Tel. 07732 150738
birgit.zauner@bund-bawue.de

NEUE FACHBROSCHÜRE

Der Ausbau der Radinfrastruktur ist unverzichtbar, stellt aber den Natur- und Artenschutz vor Herausforderungen. Die neue Broschüre »Ausbau der Radinfrastruktur & Naturschutz im Einklang« von BUND und ADFC bietet Orientierung und praktische Hilfen für Aktive.



Mehr Informationen

Jetzt bestellen oder herunterladen:
www.bund-bawue.de/rad-naturschutz



JAHRESHAUPTVERSAMMLUNGEN 2026

KV CALW

Dienstag, 15. September 2026, 18 Uhr
Hotel Schiff, Unterm Wehr 19, Nagold

Anmeldung per Mail mit dem Betreff: »Anmeldung außerordentliche Mitgliederversammlung BUND-KV CALW« unter:
bund.nordschwarzwald@bund-bawue.de
Tagesordnung: 1. Bericht zur aktuellen Situation des Kreisverbands Calw, 2. Perspektiven für den Naturschutz im Landkreis Calw, 3. Beschluss über die Auflösung des Kreisverbands Calw. Anträge müssen spätestens eine Woche vor der Mitgliederversammlung schriftlich vorliegen.

OG KARLSRUHE

Montag, 21. September 2026, 19 Uhr
»Quino«, Adlerstr. 33, Karlsruhe

Tagesordnung: 1. Begrüßung, 2. Jahresbericht, 3. Kassenbericht und -prüfung, 4. Entlastung, 5. Neuwahlen, 6. Sonstiges

IMPRESSUM

Herausgeber: BUND-Landesverband Baden-Württemberg e.V., Marienstraße 28, 70178 Stuttgart, Telefon 07 11/62 03 06-0, bund.bawue@bund-bawue.de, www.bund-bawue.de

V.i.S.d.P.: Martin Bachhofer

Redaktion: Gisela Hüber, bundmagazin.bawue@bund-bawue.de

Anzeigenverwaltung: Evelyn Alter, Runze und Casper Werbeagentur GmbH, verlagsservice@runze-casper.de

Gestaltung: Janda+Roscher, Die WerbeBotschafter, Layout: Waltraud Hofbauer, München